

Acht Rastatter Ruderer zu Gast in Hamburg beim RC Süderelbe

Manfred Fien hatte zu einer Barkenfahrt in seiner Heimatstadt Hamburg eingeladen. Am Morgen des 22. September brachen acht Rastatter Ruderer in einem Kleinbus auf, um bei dem Ruderclub Süderelbe eine dort bereitstehende Barke für geplante fünf Tage in Besitz zu nehmen. Hier bereiteten sein Schwager Dieter und seine Schwester Christa uns einen herzlichen Empfang. In der Folge verwöhnten sie dann jeden Morgen die im Bootshaus logierenden Ruderer mit einem leckeren Frühstück.

Allerdings nicht am ersten Tag. Denn es war Sonntag und da holt man sich die leiblichen Genüsse auf dem berühmten Hamburger Fischmarkt. Nach dem Verzehr von, je nach Geschmack, reichlich Matjes- oder Krabbenbrötchen schlenderten wir, den herrlichen Sonnenschein genießend, zwischen den Marktständen einher. Später, um die Mittagszeit, brachte uns ein Motorschiff nach Finkenwerder. Nahe der Anlegestelle hatte Manfred uns ein komfortables Restaurant ausgesucht. Die angebotene berühmte Finkenwerder Scholle war, am angestammten Ort genossen, ein besonderer Genuss. Wieder in Hamburg angekommen, erkundete jeder nach Geschmack die nähere Umgebung um die Landungsbrücken. Einige Wenige wagten sich sogar bis zu den Etablissements des Rotlichtviertels vor. Den Abschluss des Tages bildete der Besuch in einem urigen Kellerrestaurant nach einem Kräfte zehrenden Gewaltmarsch durch einen ganzen Stadtbezirk. Der Lohn waren Haxen und Wirtshausbräu.

Die vorweggenommene Stärkung am Vorabend war vergebens. Denn die angesammelten Kräfte konnten nicht eingesetzt werden. Es regnete in Strömen und das war nichts für die wasserscheuen Rastatter. Ab Mittag war das dann aber nicht weiter störend. Denn auf dem Programm stand der Besuch des noch im Bau befindlichen Kohlekraftwerkes Moorburg. Diese Anlage modernster Technik hinterließ bei den Besuchern Bewunderung und tiefe Eindrücke. Was der allgemeinen Stimmung merklich guttat.

Endlich. Am nächsten Morgen hatte der Wettergott ein Einsehen. Wir nutzten die Gelegenheit und bestiegen frohen Mutes die bereitstehende Barke. Mit „Leinen los“ ging es die Süderelbe abwärts Richtung Alster. Wegen der Unpassierbarkeit einer Schleuse gleich zu Beginn der Route querten wir über den dadurch entstandenen Umweg die weithin bekannte Köhlbrandbrücke, bevor wir uns über die wild wogende Elbewasserstraße in die Alstermündung retteten. Nach Absolvierung zweier Schleusenvorgänge gelangten wir zur kleinen Alster, wo uns der imponierende Blick auf das Rathaus geboten wurde. Nach kurzer Pause ging es zügig weiter über Binnen- und Außenalster über einen Seitenkanal zum Alster Ruderverein „Hanseat“. Hier machten wir die Barke fest und begaben uns mit der U-Bahn – offiziell Hochbahn genannt – auf den Heimweg.

Wiederum war die Planung des folgenden Tages ohne das Wetter gemacht. Dennoch bestiegen wir mutig unseren Kleinbus, um mit der Barke das Kennenlernen der Alstergewässer fortzusetzen. Unruhig warteten wir auf das Ende des uns erneut bescherten Dauerregens. Feige, wie wir waren, begaben wir uns gegen Mittag über Land mit dem Bus zum Ruderverein Wandsbek. Hier hatte uns Dieter, allerdings von der Wasserseite kommend angemeldet. Nach dem Motto, „Wer nicht rudert, soll wenigstens gut essen“, verspeisten wir zunächst das Dargebotene. Immer noch hoffend, dass die Sintflut bald enden würde warteten wir noch eine Weile und traten dann den Rückzug an. Es kam wie es kommen musste, pünktlich mit der Ankunft im heimischen Quartier, hörte der Regen auf.

Es gab kein Entrinnen, Wetter hin Wetter her, Die Barke musste in den Heimathafen zurück. Entschlossen gingen wir trotz wiederum drohenden Ungemachs in Form von

gelegentlichen Schauern die Sache an. Regenkleidung griffbereit, begab sich jeder an seinen Barkenplatz. Um es vorwegzunehmen. Arg nass machten uns die dann folgenden kleinen Schauer nichts mehr. Wir hatten also Gelegenheit die Schönheiten von Alster und verzweigten Kanälen einigermaßen unbehindert zu genießen. Souverän steuerte uns Dieter zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten. So, wie wir zwei Tage zuvor gekommen waren, fuhren wir denselben Weg in umgekehrter Richtung wieder zurück. Nach der Passage von Außenalster, Binnenalster und kleiner Alster konnten wir während des Querens der Elbewasserstraße noch einen imponierenden Blick auf die Dauerbaustelle der Elbphilharmonie werfen. Wir schlängelten uns durch mehrere Hafenbecken bis zum Erreichen der Köhlbrandbrücke. Hier wartete auf uns eine unvorhergesehene Überraschung. Bei ablaufendem Wasser hemmte die beginnende Tide unser Vorankommen äußerst heftig. Sodass wir uns unter Aufbietung der letzten Energien gegen die Kraft der Natur behaupten mussten. Ausgelaugt und erschöpft erreichten wir den Steg des Ruderclubs Süderelbe - glücklich noch vor Sonnenuntergang das letzte Hindernis bewältigt zu haben. Nach Versorgung der Barke machte sich Dieter noch an das Braten von 50 Kartoffelpuffern, die wir in fröhlicher Runde genüsslich verspeisten.

Am Morgen darauf nahmen wir dankbar Abschied von unseren perfekten Gastgebern, die uns unter den gegebenen Voraussetzungen mehr als verwöhnt haben. Dank gebührt auch Manfred, der den beiden unsere nicht immer ganz pflegeleichte Truppe zugeführt hat.

Marianne und Peter Birr



